



Magonischer Landbote

ZU RENASCÂN

10 Jahre Frieden – Magonien feiert!!! Renascân erst recht!!!

Der Magonische Landbote
– Zu Renascân –
Neuigkeiten aus
Magonischen Landen

AVSGABE 11. Mond anno 412 n.Dj.

Feiern im gesamten Land, geschmückte Straßen und Plätze in Morrigan, Rokono, Hathor, Rhytanen und Maranakar: Magonien feiert den 10. Jahrestag des Vertragsschlusses von Agash-Khor. Lange währte der Bruderkrieg, der die Provinzen gegeneinander aufgebracht hatte, umso ausgelassener soll nun der Tag begangen werden, der dem Land den Frieden brachte. Doch gilt es auch, derer zu gedenken, die im Kriege ihr Leben lassen mussten. Die höchstehrenden Tempestarii der Provinzen Tempturien, Lorenien, Scorien, Taurien und Hrayland werden sich in der Festung Agash-Khor zusammenfinden, um genau an jenem Ort die zentralen Feierlichkeiten abzuhalten, der Schauplatz der Vertragsunterzeichnung war. Doch schon zuvor und auch danach fanden und finden unter dem gnädigen Blick der höchstehrenden Tempestarii zahlreiche Feierstunden statt, an denen Adel und Volk gebührenden Anteil nehmen. Es leben die fünf Provinzen! Es lebe Magonien! Es lebe der Frieden!

Zu Morrigan wird seine Majestät, Tempestarius Tarrago von Agash-Khor am Folgetag der zentralen Feierlichkeiten nach Morrigan reisen, um dort von seinem städtischen Palast aus unter Anwesenheit sämtlicher tempturischer Präfekten Grußworte an das Volk zu richten.

Zu Rokono hatte seine Majestät, Tempestarius Donran, vor seiner Abreise zu den zentralen Feierlichkeiten, Grußworte an Adel und Volk gerichtet und anschließend mit großen Teilen des Hofstaates die Oper besucht.

Zu Hathor hatte seine Majestät, Tempestarius Glanis, vor seiner Abreise zu den zentralen Feierlichkeiten, zu einer Zusammenkunft des Adels- und Clansrat geladen, um anschließend Grußworte an das Volk zu richten.

Zu Rhytanen hatte seine Majestät, Tempestarius Berond, vor seiner Abreise zu den zentralen Feierlichkeiten zu einem Festbankett der taurischen Herzöge, Präfekten und einer Vielzahl von Vögten und Patronen geladen.

Zu Maranakar hatte seine Majestät, Tempestarius Keremon, vor seiner Abreise zu den zentralen Feierlichkeiten, am Hafen einer großen Parade von Schiffen beigewohnt, um anschließend im Rathaus die Gastgeschenke der Präfekten, Vögte sowie führender Handelshäuser entgegenzunehmen.

Feierlichkeiten in Renascân - Lest weiter auf Seite 2

Präfekt zur Kur

Kurzfristig erreichte uns die Nachricht, dass unser hochehrenwerter Präfekt, seine Exzellenz Takis Haborym, sich nach Exu-Rei begeben hat, um dort eine Kur anzutreten. Die Präfektur ließ uns wissen, dass die hohe Beanspruchung im unermüdlichen Bestreben zum Wohle des Volkes dazu geführt habe, dass seine Exzellenz über eine gewisse emotionale Erschöpfung mit reduzierter Leistungsfähigkeit geklagt habe. Wann seine Exzellenz wieder die hohe Bürde seines Amtes auf sich nehmen kann, darüber liegen uns zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Informationen vor. In jedem Falle wünschen wir ihm von ganzem Herzen gute Genesung und neue, frische Kraft!

Nuntialdelegat machte gute Figur

Der ehrwürdige Nuntialdelegat der Vereinigt-Magonischen Festlandspräfektur Renascân, Ritter Veit von Saarweiler, machte im 10. Mond auf dem Herbstturnier der Yorks eine gute Figur. Das im Lande Engonien stattfindende Turnier ließ zahlreiche hohe Herren und Damen von konotablem Stand zusammenkommen.

Lest weiter auf Seite 3

Ein HOCH
dem Frieden!



HULD!
HULD!
JUBEL!

Heiler windelweich!

Von einem wüsten Trunkenbold übel verprügelt wurde unlängst der Heiler Delpior Sorley in der Unterstadt. Völlig unprovokiert und ohne erkennbaren Grund schlug der stadtbekannt Säufer Berno Martins sein Opfer besinnungslos sowie grün und blau, ehe beherzte Bürger und die Garde einschreiten konnten. Der Unhold ist seitdem eingekerkert. Recht so!!!

Bauernregel des Monats

Märzenschnee und
Jungfernpracht dauern
oft kaum über Nacht.

Hier könnte
Eure Anzeige stehen!

Nähere Informationen
bei den Scriptorinnen
Cecilie und felizitas Merquatores

10 Jahre Frieden – Feierlichkeiten in Renascân

(Fortsetzung von Seite 1)

Selbstverständlich werden auch in Renascân zahlreiche offizielle und private Feierlichkeiten stattfinden - schließlich geht die Gründung unserer geliebten Festlandspräfektur direkt auf den Friedensvertrag zurück. Die hochehrenwerte Procuratorin, ihre Exzellenz Chiara de la Tour des Roses, wird als Vertreterin von Renascân ja auf der Heimatinsel an verschiedenen Terminen teilnehmen, so dass in hiesigen Gefilden der hochehrenwerte Procurator, seine Exzellenz Emerald di Lorenzo, die Obrigkeit federführend bei den Veranstaltungen vertreten wird. Sehr passend, leitet seine Exzellenz doch seit den allerersten Stunden die Geschicke von Renascân, was belegt, wie viel Weisheit und Weitsicht der höchstehrenwerte Rat der Tempestarii mit der Einsetzung seiner Exzellenz bewies. Neben diversen Empfängen und Feierstunden im Präfekturgebäude sind diverse Gottesdienste im Tempel angedacht. Auch Akademie, Hafen und Werft werden in Feiern in ihrer Bedeutung hervorgehoben. Nicht zuletzt wird auch in der Taverne „Zum Zaunkönig“ die hochehrenwerte Obrigkeit ihre Aufwartung geben, um so gemeinsam mit dem Volke das Jubiläum des Friedensschlusses zu feiern.

Gardist Aalok gefallen



Ein wackerer Streiter ist gefallen – zum ersten Male beklagt Renascân den Tod eines Gardisten in Ausübung seiner Dienste bei einer Delegation in fremde Lande. Die Garde von Renascân betrauert den Tod eines Kameraden, der sein Leben gab, um andere zu schützen. Am 1. Tag des 9. Mondes im Jahre 412 n.Dj. starb Aalok, Gardist der Vereinigt-Magonischen Festlandspräfektur Renascân, Novize des Herrn Kapal, im aufrechten Kampfe gegen einen dunklen Feind im Lande Leuenmark. Aus dem fernen Nubraan nach Magonien gekommen wurde er uns Vertrauter, Bürger, Kamerad, Freund. Mögen die Fünfe seiner Seele Gnade zuteil werden lassen, auf dass sein Stern hell am Firmament erstrahle.

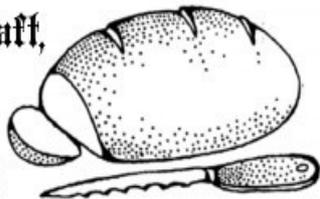
Auf der Flucht

Nach wie vor fehlt jede Spur vom schändlichen Claudianer-Unter-Anführer Oswin von Fichtenberg. Der verräterische Adelspross soll zuletzt in der Nähe des Dorfes Großbeidau (Vogtei Schelken, Provinz Scorien) gesehen worden sein. Dort wurde vor geraumer Zeit auf Geheiß des Vogtes Aiden von Kelling ein Claudianer-Nest ausgehoben. Bekannte eines Schwippschwagers einer Augenzeugin wollen gehört haben, dass man Oswin zwar zunächst festgesetzt habe, ihm jedoch durch einen Überläufer die Flucht ermöglicht worden sei.

Skandal in Rokono

In der prestigeträchtigen Oper zu Rokono kam es zum Ende des Sommers hin zum Skandal. Die berühmte Primadonna Gunilla G., für ihren glaszerstörenden Sopran bekannt, in letzter Zeit jedoch erstaunlich stimmlos, lieferte sich während der Vraufführung des Werks „Fräulein Schmetterling“ auf offener Bühne eine Schlägerei mit ihrer Zweitbesetzung, die anstatt Frau G. besetzt worden war. Beide Frauen wurden nur leicht verletzt, jedoch gingen zahlreiche Musikinstrumente und die Kulisse zu Bruch. Bevor die Garde einschreiten konnte, entzog sich Frau G. der Verhaftung und floh. Freunde und Bekannte der Sängerin vermuten, sie könne sich nach Renascân eingeschifft haben, wo sie Verwandte hat...

**Knuspriig, nashhaft,
einfach lecker!!!**



**Wenn's um Brot
geht, dann geh zur Bäckerei**

GUST TRUNK

**Allerley
Schneiderey
Maßanfertigungen
für Mann und
frau.
Edle Stoffe aus
Magonien und
Amonlonde.
Anfragen an:
Lily de Veau**

Festungsturm auf Lodur fertiggestellt

Rechtzeitig vor Einbruch des Winters wurde der Festungsturm auf der Insel Lodur fertiggestellt. So dient er nicht nur dem nahen Dorf Konradsruh zum Schutze, sondern bildet einen wichtigen Beobachtungsposten, der ganz Renascân vor nahenden Gefahren warnen kann, vor die uns Götter und Obrigkeit stets bewahren mögen.

Beliebte Priesterin überfordert?

Seit nunmehr zwei Jahren wächst und gedeiht die kleine Gemeinschaft im Waisenhaus, dessen Förderung sich zahlreiche Einwohner von Renascân auf die Fahne geschrieben haben. Unter Leitung der energischen Schwester Johanna hat sich das gemeinnützige Projekt sehr erfolgreich entwickelt. Einige der Kinder konnten bereits in Lehrstellen vermittelt werden und erste Schritte in das verantwortungsvolle Leben eines Erwachsenen machen – unzweifelhaft gut vorbereitet durch die Hege und Pflege im Waisenhaus.

Nun aber sieht es so aus, als fielen ein Schatten über das ewige sonnige Gemüt der Schwester. Zeugen zufolge (Namen und Aussagen liegen dem Landboten vor) wurde Frau von Zweibach vor einigen Tagen dabei beobachtet, wie sie des Abends nur mit einem linnenen Hemd bekleidet am Strand von Renascân ins Wasser ging und dort eine Weile verblieb. War es lediglich die Freude an kalten Bädern, die die Priesterin ins eiskalte Nass trieb – oder doch etwas gänzlich Anderes? Das Scriptorium des Landboten ist ernsthaft besorgt...



*Ob Groß, ob Klein,
jeder kauft bei
Tedenheim!*

Krämerei Tedenheim - Oberstadt Renascân



Nuntialdelegat machte gute Figur – Edelmut in Engonien

(Fortsetzung von Seite 1)

Die edlen Streiter maßen dabei in verschiedensten Disziplinen ihre Kräfte. Der ehrwürdige Nuntialdelegat bewies dabei besonderen Edelmut: Bedingt durch die widrigen Wetterumstände (der Himmel hatte seine Pforten weit geöffnet) konnten nicht alle Waffengänge in der Gänze stattfinden. Weiterhin verhinderte das Aufbrechen einer alten Kriegsverletzung bei einem der Kontrahenten des ehrwürdigen Nuntialdelegaten die Weiterführung eines Kampfes. Der hohe Herr von Saarweiler entschied sich daraufhin, seine überragenden Fähigkeiten nicht zum Schmach der anderen Wettstreiter gereichen zu lassen, so dass er anderen Edlen den Vortritt auf die verlichenen Ehrenplätze ließ. Die Preise wurden vergeben durch den Gastgeber des Turniers, den hohen Herrn William von York. Das Adelsgeschlecht derer von York stammt ursprünglich aus dem Lande Montralur, welches unserem hochehrenwerten Procurator, seine Exzellenz Emerald di Lorenzo, schon vor Jahren den Ehrentitel "Held von Montralur" verliehen hatte. Der hohe Herr von Saarweiler knüpfte mit seinem Turnierbesuch nun an diese guten Beziehungen an und erwies sich, wie nicht anders zu erwarten, als würdiger Vertreter Magoniens und der Vereinigt-Magonischen Festlandspräfektur Renascân.

Geldbörse vermisst

Geldbörse auf dem Markt verloren. Inhalt ist weitestgehend sehr persönlicher Natur, daher Bitte um diskrete Rückgabe via Opferstock des Laya-Schreins. Vielen Dank. (Name des Inserenten ist dem Scriptorium des Landboten bekannt)



Wurstmanufaktur zu Tremera

In der allergrößten Not schmeckt
Griewewurst auch ohne Brot!

Erhältlich beim gutsortierten Händler!

Volkes Stimme!

Hochzeitsglocken in der Garde?

Aus verlässlicher Quelle erreicht uns die Nachricht, dass Gardisten auf Beschluß der Obrigkeit ermutigt werden sollen, zu heiraten. Diese Maßnahme soll sie mehr an Renascân binden und ihren Willen für die Heimat ihr Bestes zu geben stärken. Der Landbote hat dem Volke wieder aufs Maul geschaut:

"Ach, das kostet doch nur Geld. Wer will, der soll, Aber als Gardist hat man doch bestimmt genug andere Sorgen."

(Jaro Zedlitz, Eigner der Zedlitz -Mine)

"Das finde ich sehr romantisch. Wenn nur der Sold höher wäre, dann wäre so ein schmucker Gardist sicher auch was für meine Tochter."

(Luise Tedenheim, Krämerin)

"Vorzügliche Idee. Ein zufriedener Gardist ist ein guter Gardist. Und ein treues Weib am warmen Herd, das schafft Zufriedenheit."

(Hauke Lindholm, Fähnrich der Garde)

"Iswahr? Ja, da werd ich fei au noch Gardist auf die alten Tag. Wenn a Frau da dabei is."

(Olgerd Roggensack, Landwirt)

"Halt die Klappe, ich hab' Feierabend!"

(Franz Jornich, Arbeiter)

Daynon fordert Opfer

Kallador vom Drachensturm tot

Erst spät erreichte uns die Nachricht, dass Kallador vom Drachensturm, ein unverzagter Streiter für das Gute, beim Kampf gegen die Mächte des Chaos im Lande Daynon gefallen ist. Die Rettung eines Freundes bezahlte er mit dem Leben. Unserem hochehrenwerten Procurator, seiner Exzellenz Emerald di Lorenzo, war er seit vielen Jahren bekannt und von ihm geschätzt. Mögen die Fünfe seiner Seele Gnade zuteil werden lassen, auf dass sein Stern hell am Firmament erstrahle.

WENIGE WORTE -
ALLES GESAGT!



DIE TAVERNE
IN RENASCÂN

keine Lust auf königlich?

Zur
flennenden
flunder 

Am Blörgsweg, Unterstadt
(garantiert nicht umzäunt!)

Schraube locker?

Die Brücke über den Raken wurde, wie jeden Herbst, einer gründlichen Prüfung unterzogen. Ergebnis: Alles bestens!

Winke, Winke, Drachenland versinke?

Wie auch schon in diesem Jahr, so wird wohl auch im kommenden Jahr die Vereinigt-Magonische Festlandspräfektur keine Delegation in die Drachenlande entsenden. Auf Nachfrage in der Schreibstube des ehrenwerten Nuntialdelegaten wurde uns mitgeteilt, dass diese Entscheidung keinesfalls als Desinteresse oder gar als Abkehr missverstanden werden solle. Nach wie vor werde man Kunde über die Geschicke der Drachenlande einholen. Unvergessen bleiben die Verdienste Magoniens im Grauen Lager, wo man beispielsweise im Jahre 406 n.Dj. den Sieg für Wissen und Weisheit erstritt.

Gesundes Leben im Herbst

Der Herbst ist da, und eine alte Volksweisheit weiß zu berichten, dass im Herbst mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit das Nahen des Winters auch nicht mehr fern sein dürfte. Heute also schon an morgen denken! Die Renascâner Händler empfehlen gerade in Zeiten wechselhaften Wetters eine gesunde und ausgewogene Ernährung mit heimischen Produkten. Nur magonische Produkte wie Echt Kuskensteiner Sauerkraut oder Oxhöfiter Mumme schützen Groß und Klein gegen Verkühlungen und Fieberkrankheiten! Darum immer daran denken: Kauft magonisch – bleibt gesund!



**Knurrt der Magen?
Ludwig fragen!!!**

Ludwigs Allesbraterei

**Herzhaftes zu jeder
Zeit!!!**

Ist was faul in Amonlonde? Expedition nach Outilia endet kurios!

Ein Ende, das manche Fragen aufwirft, nahm im neunten Mond eine amonlondische Expedition in das angrenzende Territorium Outilia. Schon seit längerer Zeit wird von Reibereien mit den dort ansässigen Einwohnern berichtet, die Republik Amonlonde erhebt Ansprüche auf das Territorium. Die Expedition wurde, als Zeichen der engen Freundschaft zwischen Magonien und Amonlonde, von einem renascänischem Trupp armer Militärbesucher unter der Führung des Priesters Damorg und des Gardisten Dorian Eichenhof begleitet.

Nachdem der militärische Anführer der Expedition durch eine Krankheit niedergestreckt wurde, kam es offenbar zu schwerwiegenden Unstimmigkeiten über Führung und Vorgehen, die darin gipfelten, dass der Tribun Arnulf Ansgarson sich selbst zum alleinigen Anführer der Expedition ausrief. Arnulf ist kein Unbekannter, zeichnet er als Ausbilder mit höchst zweifelhaften Methoden an der amonlonder Akademie und als Befehlshaber des nahezu verlorenen amonlondischen Außenpostens Forlund verantwortlich. Des Kuriosen nicht genug: Im Anschluss an seine Selbstnennung wurde er, obschon zuvor ohne jede Funktion, immerhin zum stellvertretenden Befehlshaber der Expedition ernannt. Zurück in Amonlonde muss sich der Tribun nun wegen Amtsanmaßung, Insubordination und Meuterei gegen die Expeditionsführung verantworten – eine Anzeige, die er übrigens gegen sich selbst erhoben hat.

Dabei brachte die Expedition, so wurde uns berichtet, auch einige interessante wissenschaftliche Erkenntnisse, jedoch auch das Wissen darum, dass verbliebene Truppen des untergegangenen Königreiches Outilia nach wie vor bereit sind, sich aggressiv zur Wehr zu setzen.

Nicht zuletzt dem heldenhaften Einsatz unserer magonischen Militärbesucher in Zusammenarbeit mit anderen Teilnehmern ist es zu verdanken, dass die Expedition wieder gut aus dem outilistischen Hinterland nach Amonlonde-Stadt zurückgekehrt ist. Unsere treusorgende Obrigkeit hat gegenüber dem Landboten versichert, dass unseren Truppen zu keinem Zeitpunkt irgendwelche ernsthafte Gefahr gedroht habe. Selbstverständlich sei kein Konfliktausbruch zwischen Amonlonde und dem angrenzenden Territorium zu befürchten. Das erfolgreiche Austauschprogramm zwischen der amonlondischen und der magonischen Garde sei von der Expedition und ihrem Ausgang weder betroffen noch in irgendeiner Weise beeinträchtigt, und so sei die Freundschaft zwischen Magonien und Amonlonde auch in Zukunft ein wichtiger und unerschütterlicher Pfeiler, auf den man bauen könne.

Wein wie ihn
bistlang keiner
kannte!



Weinkontor Bramante

Wir, führen die feinsten Weine und
Liköre. Wie in unserem Stammhaus
in Rokono so gilt auch hier:
Qualität ist unser Zeichen!

Weinkontor Leonidas Bramante - Am Hafen - Renascân

Amonlonde amicus est?

Ein Kommentar des Scriptor vulgaris

Undank ist der Taten Lohn – so vernimmt der gut informierte Bürger die neuesten Berichte über die Expedition in Amonlonde. Was verbindet uns mit Amonlonde? Warum kümmert sich die Procuratur mit einem solchem Maße an Aufwand um ein Land, welches erklärtermaßen nicht nur von den Fünfen verlassen ist, sondern sich selbst auch als götterlos bezeichnet. In Amonlonde regiert neben dem Pöbel nur das Streben nach Geld, Profit und Macht – kein Wunder, wählen sie doch ihre Führer, kaufen sich Stimmen gegenseitig ab, nehmen praktisch jedes Wesen bei sich auf und verleihen ihm dann auch noch Bürgerrecht. Und diesem Land senden wir Gardisten, Kinder und Bürger Magoniens? Gardisten dieses Stadtstaates sollen in Zukunft (auch wenn der Zeitpunkt noch ungewiss ist) unsere Garde Renascâns hier bei uns unterstützen? Ich rate jedem Magonier, genau zu prüfen ob Amonlonde ein Freund ist – und lieber seine Waren bei einem wahren Magonier zu beziehen.

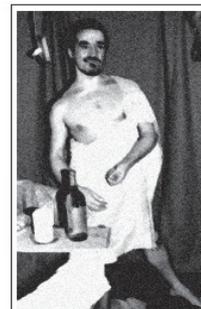
Euer Scriptor vulgaris

Kauft das gute Urschel-Mus!!!
Jetzt neue Sorten! Lecker, lecker!
Nur echt von der Mus-Urschel
Am Geisenstieg

Bei Fest und Tuerier - Morigân-Bier!



Beste tempurische Braunkunst



Das Badehaus
zu Renascân

Auf daß Eure füße
nicht weiter gen
Himmel stinken,
als Eure Gebete
reichen.

Reinlichkeit und
Wohlbehagen
für Jedermann

Gadrim sagt...

Schöne Maiden
kann ich gut leiden.

Kahle Platte?
Magister Mirakels
Wunderelixier
bringt Hilfe!
Im gulsortierten Handel erhältlich



Amonlonde id est amicus!

Ein Kommentar des Scriptor sophia

Gerade zur Zeit des Friedensfestes erinnere ich daran wie Renascân noch vor wenigen Jahren war: eine kleine Siedlung, mit einer dünnen Palisade, umgeben von Feinden. In dieser Zeit fand Renascân unter der persönlichen und tatkräftigen Führung der Procuratoren Freunde, Verbündete und Handelspartner – und einer der ersten unter ihnen war die Republik Amonlonde, welche in einer ähnlichen Lage war. Ja, Amonlonde ist satt und selbstgefällig geworden, und ja, sie ehren die Fünfe nicht bei ihren Namen. Und ja – sie haben sich erklärtermaßen dem Kampf gegen die teldrongegebenen Rechte des Adels verschrieben. Aber haben sie je ein schlechtes Wort über Magonien, Renascân, die Procuratur oder die Fünfe verloren? Nein! Amonlonde befindet sich in einer Phase der Selbstfindung, nachdem Katschmarek Malgin Damar das Amt, welches er selbst geschaffen und ausdefiniert hat, an seinen Nachfolger Celeb Dol abgegeben hat. Freunde verlassen einander in solchen schweren Phasen nicht, sondern stehen einander mit Rat und Tat bei Seite. Die Aufgabe eines Freundes ist es auch immer, ihn über seine größeren Verfehlungen zu belehren und über die kleineren hinweg zu sehen. Und so wie Amonlonde dies mit Renascân tut, soll Renascân dies auch mit Amonlonde tun – dem Hafen der Freien und Freunde!

Euer Scriptor sophia



Platzt die Wollblase?

Nach dem der Wollhandel in Taurien schwunghaft anstieg (der Landbote berichtete) ist noch lange keine Ruhe eingeleitet. Zwar kehrte der Wollpreis wieder auf ein normales Maß zurück nachdem durch das milde Frühjahr die Schafherden vergrößert wurden, jedoch haben schon einzelne Händler begonnen, den Herdenbesitzern die Wollproduktion schon für das nächste Jahr abzukaufen. Hieraus resultiert gerade ein regelrechter Wettlauf der Herdenhalter und Schafzüchter, sich schon jetzt fruchtbare Böcke und Lämmer für das nächste Jahr zu sichern. Die Präfekten denken schon darüber nach einen Zins auf Wollverkäufe zu erheben, mehrere Vögte haben begonnen den Zehnten nun bevorzugt in Wolle einzufordern. Kürzlich wurde bekannt das mehrer Patrone und Händler schon begonnen haben Wolle einzulagern - in Erwartung weiterer Preissteigerungen.

Flusshafen in Planung

Keht in Quasmenburg die alte Blüte zurück?

Aus dem Westen von Taurien ist zu hören, dass in der Mark Quasmenburg der Bau eines neuen Flusshafens geplant ist. Dieser soll nicht irgendwo entstehen, sondern an prominenter Stelle, nämlich am Zusammenfluss der beiden größten Ströme Magoniens, Baladir und Folkwang. An diesem Ort stand bis vor rund 200 Jahren die Stadt Quasmenburg, die der Mark ihrem Namen gab. Im Krieg bei Kämpfen zwischen taurischen und lorenischen Truppen wurde die Stadt völlig zerstört und nicht wieder aufgebaut.

Seit dem Friedensschluss hat der Schiffsverkehr auf den magonischen Flüssen um einiges zugenommen, so dass die Pläne von Markgraf Quirin nicht verwundern. Die Chancen, mit dem Flusshafen auch ein gewinnträchtiges Handelsdrehkreuz zu erhalten stehen nicht schlecht. Weiterhin gibt es Gerüchte, dass der Markgraf, der sein Land von Glaubitz aus regiert, auch die Burg wiedererrichten will, von der noch einige Ruinen übrig sind. Ob diese Idee, sollte sie denn stimmen, in den angrenzenden Provinzen Tempturien und Lorenien auf Gegenliebe stoßen wird, das darf allerdings bezweifelt werden.

Interessierte können sich gegen eine Studiengebühr von 5 Silber zu einem Studiengang an der



ACADEMIA
ARTIS INGENIAE
AD RENASCÂN

einschreiben.

Semesterbeginn im ersten und siebten Mond

Das Hospital wird noch besser! -

Rätsel um vorübergehende Schließung ausgeräumt

Mit großer Verwunderung hatte die Bevölkerung vernommen, dass das zivile Hospital von Rencân, einer der Stützpfeiler unserer Gemeinschaft, seinen Dienst auf Befehl der Präfektur hin zum Teil eingestellt hatte. Alle neuen Fälle wurden den Heilern der Garde übergeben, die sich seitdem im Gardelazarett hingebungsvoll der Behandlung der Patienten widmen.

Wir vertrauen der Weisheit der Obrigkeit, dass sie die Sachverhalte, die zur Schließung des Hospitals geführt hatten, so genau wie möglich ermittelt wurden. Auf Nachfrage des Landboten hatte man die Schließung unter anderem damit begründet, dass die durch mehrere unglückliche Umstände dünne Personaldecke eine verlässliche Versorgung der Patienten nicht mehr gewährleisten konnte. Gelegentlich wurde auch über das angebliche Verschwinden zweier bekannter Heiler aus der Riege der Angestellten (einer von ihnen der Leiter des Hospitals, die andere eine suspekter 'Priesterin' aus dem Ausland) gemunkelt, jedoch kann man sicher sein, dass unsere geschätzte Obrigkeit keine Sorgfalt vermissen hatte lassen, um die Aufklärung dieser Gerüchte voranzutreiben. Dem Landboten gegenüber ließ man die Information zukommen, dass der Leiter des Hospitals, Edric Aristomachinaris, im Rahmen einer umfassenden Revision der Bücher für den Hospitaldienst nicht abkömmlich gewesen sei. Über die Abwesenheit oder gar den Aufenthaltsort der suspekten 'Priesterin' lägen keine Kenntnisse vor.

Umso erfreulicher ist nun die Nachricht, dass noch zum Ende des 10. Mondes das Hospital wieder seine Pforten öffnen konnte, um rechtzeitig zur kalten Jahreszeit kränkenden Mitbürgern wieder Labsal und Linderung zu verschaffen. Die Revision der Unterlagen habe ergeben, dass zwar gewisse buchhalterische Mängel entdeckt worden, diese jedoch auf die hohe Arbeitsbeanspruchung des geschätzten Leiters zurückzuführen und in keinem Falle willentlich entstanden seien. Das Wohl der Bevölkerung liegt unserer geschätzten Obrigkeit am Herzen, und eine gute Behandlung benötigt gute und ausgeruhte Heiler. Daher wurde entschieden, die finanzielle Ausstattung des Hospitals zu erhöhen, um so die Versorgung noch weiter zu verbessern. Solch eine Fürsorge verdient es, gepriesen zu werden, und manch Fremder wird nun noch mehr mit neidischem Auge auf Rencân blicken.

KOMM ZUR WERFT!
GUTES GELD
FÜR GUTE ARBEIT



Feinkost Mirtsos

Das Besondere
im Einfachen

Wirtschaft ist, wenn der Wirt schafft!

Rencân blüht! Gut, das mag für die Natur im Herbst nicht unbedingt zutreffen, aber gute Geschäftsleute schlafen auch dann nicht, wenn das Wetter wieder unwirtlich wird und weniger Schiffe im Hafen festmachen. Gerade dann zeigt sich, wer ein feines Näschen besitzt und wer nicht. Doch der Erfolg der letzten Jahre scheint so manchen Eigner in Rencân satt gemacht zu haben, so dass er sich lieber andernorts verlustiert und sich das angesprochene Näschen pudern lässt, anstatt sich hier um seinen Laden zu kümmern. Schon seit längerer Zeit weilt der Besitzer des Badehauses, Hrothgar "Drago" Scylding in seiner taurischen Heimat, während seine Bediensteten schuffen. Auch die Töpferei von Arthur Mendel liegt brach - er selbst urlaubt in Tempturien, das Gebäude hat er derweil als provisorische Botschaft an Amonlonde vermietet. Und nun droht auch noch der Zaunkönig, unsere traditionsreiche Taverne, zu verlottern und zu verlumpen. Talinor, der das Haus vor wenigen Jahren übernommen hatte, hat man schon lange nicht mehr hinterm Tresen gesehen. Ein guter Laden ist wie ein zartes Pflänzchen, es braucht Hege und Pflege. Doch wenn diese Beispiele Schule machen, dann wird es sich hier bald ausgeblüht haben. Wehret den Anfängen!

Der große Fortsetzungsroman für die Frau

Jedes Mal, wenn sie ihn über den Marktplatz gehen sah, schlug ihr scheues Herz ein wenig höher. Schon so oft war sie im Tempel gewesen, um einen Blick auf ihn zu erhaschen, doch war sie jedes Mal verzagt, wenn es darum ging, ihn anzusprechen.

Mit einem Seufzen zupfte sie an ihren abgetragenen Röcken und ordnete die Waren auf ihrem kleinen Marktstand neu an, um sie für die Augen der Kunden interessanter erscheinen zu lassen. Wenn es doch mit Menschen so einfach gehen würde wie mit Steckrüben. Sie fragte sich, ob er sie schon jemals bemerkt hatte – und was er wohl über sie denken mochte. Vielleicht sollte sie sich wirklich damit abfinden, dass Männer wie er nicht für Jungfern wie sie gedacht waren. Ihre Eltern drängten sie bereits, ihre Tagträume aufzugeben und dem Werben von Geralt, dem Schustergesellen, nachzugeben, und schon oft hatte sie darüber nachgedacht, genau das zu tun. Doch jedes Mal, wenn sie ihn sah, vergingen diese Gedanken ganz wie von selbst.

Sie hoffte und betete auf ein Wunder. Ein Wunder, das in diesem Moment passierte, denn als sie aufblickte, stand er ihr auf einmal gegenüber und lächelte sie an.

Fortsetzung folgt...

Ernüchternd für die Dame von Welt war die Garderobe der Tempestaria Tauriens bei der diesjährigen Eröffnung des Hofrates zu Rhytanen. Vermochte der grüne Samt mit Hermelinbesatz noch farblich zu gefallen, war er doch für die milden Temperaturen unpassend gewählt, wie man den Schweißperlen und Flecken deutlich entnehmen konnte. Kein Brusttuch verhinderte, dass das Dekolleté nicht einzusehen war und die dreifachen Spitzzaddeln in Klöppelspitze an den Armgelenken waren eher in Zeiten vor dem Friedensschluss neueste Mode. Wieder einmal hatte sich die Tempestaria gegen eine ihr schmeichelnde weite Dreiecks-Linie entschieden und weiten Glockenrock gewählt. Unverständlich bleibt wohl ihr hartnäckiges Festhalten an Hörnerhaube und Langschleppe, jedoch wusste Schmuck in Diamant, Smaragd und Bergkristall zu gefallen.



SCHMIEDE JUPP HEILIGSEE
WENN'S GUT WERDEN MUSS!
 ECKE ALTER HAFEN / PIERGASS

Jagdwissen

Hüpft der Eber auf den Erpel, gibt's noch lange keine Ferkel!

Das Märchen vom guten Kartoffelkönig

Es war einmal eine große Kiste Kartoffeln. Die stand im Winter im Keller vom alten Haus. Ich kann euch sagen, prachtvolle Kartoffeln waren es, eine noch dicker als die andere. Eines Tages aber, da rief jemand aus der Kartoffelkiste: "Ich will nicht geschält werden! Ich will nicht gekocht werden! Und gegessen werden will ich schon gar nicht! Denn ich bin der große Kartoffelkönig!" Und das ist auch wahr gewesen. Denn mitten in der Kartoffelkiste ist der Kartoffelkönig gelegen. Der war so groß wie zwölf andere Kartoffeln zusammen.

Und gerade als er das gesagt hatte, da kam die Großmutter in den Keller. Denn sie wollte ein Körbchen Kartoffeln holen. Die wollte sie schälen und zu Mittag mit Salz und Wasser kochen. Auch den Kartoffelkönig tat sie in ihr Körbchen und sagte: "Ei, das ist mal eine dicke Kartoffel!" Aber als die Großmutter mit ihrem Körbchen aus dem Keller kam und über den Hof ging, da sprang der Kartoffelkönig, hops aus dem Körbchen und rollte so geschwind durch den Hof davon, dass die Großmutter nicht hinterher konnte. "Ach", sagte sie, "ich will sie nur laufen lassen, die dicke Kartoffel. Vielleicht finden sie ein paar arme Kaninchen und fressen sich dick und satt daran." Der Kartoffelkönig aber rollte immer weiter, der große Kartoffelkönig. Da begegnete ihm der Igel und sagte zu ihm: "Halt, dicke Kartoffel, wart ein Weilchen, ich will dich zum Frühstück essen!" "Nein, nein", sagte der Kartoffelkönig. "Großmutter hat mich nicht gefangen und du Igel Stachelfell kriegst mich auch nicht." Und eins, zwei, drei rollte er weiter, bis in den Wald hinauf. Da begegnete ihm das Wildschwein und sagte zu ihm: "Halt, dicke Kartoffel, wart ein Weilchen, ich will dich nur eben zur Brotzeit aufessen!" "Nein, nein", sagte der Kartoffelkönig. "Großmutter hat mich nicht gefangen, Igel Stachelfell hat mich nicht gefangen und du Wildschwein Grunznickel kriegst mich auch nicht." Und eins, zwei, drei rollte er weiter durch den Wald. Da begegnete ihm der Hase und sagte zu ihm: "Halt, du schöne, dicke Kartoffel, wart ein Weilchen, ich will dich nur eben aufessen!" "Nein, nein", sagte der Kartoffelkönig. "Großmutter hat mich nicht gefangen, Igel Stachelfell hat mich nicht gefangen, Wildschwein Grunznickel hat mich nicht gefangen und du Hase Langohr kriegst mich auch nicht." Und eins, zwei, drei rollte er weiter durch den Wald, der große Kartoffelkönig. Da begegneten ihm zwei arme Kinder. Die hatten Hunger und sie sagten: "Ach, was läuft da für eine dicke Kartoffel! Wenn wir die hätten, dann könnte die Mutter uns einen großen Reibekuchen backen!" Und als der Kartoffelkönig das hörte, da hielt er im Laufen ein und hops! sprang er den armen Kindern ins Körbchen. Und die Kinder bekamen eine dicken, fetten Reibekuchen des Mittags zu Haus und das Märchen ist aus.

Der Feinschmecker empfiehlt: Möhrentopf ilmariner Art

Zutaten: Ein ordentlicher Bund Möhren, eine dicke Zwiebel, ausreichend viele Kartoffeln, Mettwürstchen je nach Füllstand des Geldsäckels, Rinderbrühe (wenn möglich), Kräuter der Saison, Salz und Pfeffer (wenn möglich)

Zubereitung: Die Möhren und die Kartoffeln säubern und in kleine Stücke schneiden, die Mettwürste in dünne Scheiben. Alles in einen ausreichend großen Topf geben, mit Wasser und Rinderbrühe angießen, Kräuter und die Zwiebel zerkleinern und unterrühren. Bei mittlerer Hitze zum Kochen bringen, dann höher hängen und etwa 20 bis 30 Augenblicke köcheln lassen, bis die Kartoffeln gar sind. Mit einem Holzlöffel das Gemüse so klein stampfen, wie man es mag und den Eintopf mit Salz und Pfeffer abschmecken. Gutes Gelingen und guten Appetit!